

Elbing

Stadtkreis im Regierungsbezirk Westpreußen, Provinz Ostpreußen. Ab 1939 zum Regierungsbezirk Danzig im neugebildeten Reichsgau Danzig-Westpreußen gehörend.

10 m über dem Meer, am Elbingfluß zwischen Drausensee und Frischem Haff;

Stadtkreis 1873 gebildet, 30,67 km² groß;

Einwohnerzahl 1939: 85 952 Personen, meist evangelisch; 2802,5 Einwohner auf 1 km²;

1943 Einwohner = 97 370 Personen;

1237 Ordensburg, 1454 fiel die Stadt vom Orden ab, Burg zerstört;

1579–1628 englische, schottische und niederländische Familien nach Elbing;

1246 Lübisches Stadtrecht durch den Hochmeister Heinrich von Hohenlohe, 1288, 1339, 1343 Stadtrechte erweitert;

1340–80 Frühgotische Pfarrkirche St. Nikolai;

1319 Markttor, Dominikanerkirche St. Martin, Mitglied der Hanse;

Sitz der Kreisbehörden, seit 1926 Pädagogische Akademie, später Hochschule für Lehrerbildung;

Stadttheater, Städt. Orchester, Stadtbibliothek.

Im Stadtkreis: 15 Volksschulen, 187 Klassen, 7797 Schüler, 177 Lehrer, Höhere Schulen, Fachschulen, Heimatmuseum, mehrere Krankenanstalten, Altertums-gesellschaft, mehrere ev. und kath. Kirchen. Geburtsort von Paul Fechter 1880, Ferdinand Schichau 1814. Elbing war das zweitgrößte Industriezentrum Ostpreußens. Schiffs- und Lokomotivbau, Lastkraftwagen- und Maschinenbau, Handelsschiffahrt, Reedereien, Brauereien, Tabakfabrik, Holzindustrie, Straßenbahn, Haffuferbahn, Elbing-Tolkemit-Braunsberg, Garnisonstadt. Polnischer Name: Elbląg

Quelle: [1066]